

FÖRDERUNG DES LESENS UND RECHTSCHREIBENS UND IHRER BASISFERTIGKEITEN IM QUER- UND LÄNGSSCHNITT

PROJEKTLEITUNG	Verena Hawelka, Florian Hutzler
PROJEKTTEAM	Jarkko Hautala (Niilo Mäki Instituutti), Bärbel Linsmeier
FINANZIERUNG	Land Salzburg
KOOPERATION	Institute & University of Jyväskylä; Paris Lodron Universität Salzburg; PVS Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Engl, V., Thaler, V., Heine, A. & Jacobs, A. M. (2013). <i>Individuelle Förderung von Kindern mit Lese- und/oder Rechtschreibauffälligkeiten: Das Guckomobil-Förderprogramm</i>. Bundesministerium für Bildung und Forschung.• Landerl, K., Thaler, V. & Reitsma, P. (2008). Spelling pronunciations: transforming irregularity into regularity. <i>Learning and Instruction</i>, 18, 295–308.• Thaler, V., Ebner, E., Wimmer, H. & Landerl, K. (2004). Training Reading Fluency in Dysfluent Readers with High Reading Accuracy: Word Specific Effects but Low Transfer to Untrained Words. <i>Annals of Dyslexia</i>, 54, 89–113.• Thaler, V. & Jacobs, A. M. (2008). Wie die Wirksamkeit objektiviert werden kann: Empirische Kriterien für eine systematische Therapieevaluation. <i>Prävention und Rehabilitation</i>, 20(3), 121–130.• Thaler, V., Landerl, K. & Reitsma, P. (2008). An evaluation of spelling pronunciations as a means of improving spelling of orthographic markers. <i>European Journal of Psychology of Education</i>, 13, 3–24.• Thaler, V., Urton, K., Heine, A., Hawelka, S., Engl, V. & Jacobs, A. M. (2009). Different Behavioral and Eye Movement Patterns of Dyslexic Readers With and Without Attentional Deficits during Single Word Reading. <i>Neuropsychologia</i>, 47(12), 2436–45.
WEBLINK	https://www.plus.ac.at/postgraduale-weiterbildung/universitaetslehrgaenge-plus/lernstoerungstherapie/
LAUFZEIT	2023–2027

INHALT

Lesen und Schreiben sind zentrale Kompetenzen, um am Leben unserer Gesellschaft teilhaben zu können. Ca. 3–11 % der Kinder (z. B. Moll et al., 2014) haben mit dem Erwerb dieser Fähigkeiten erhebliche Schwierigkeiten und erreichen bis zum Ende der Schullaufbahn keine sichere Kenntnis der Schriftsprache. Die Annahme besteht, dass eine frühzeitige Intervention wichtig ist, um einen möglichst unbeschadeten weiteren Lese- und Rechtschreiberwerb zu gewährleisten (z. B. Macdonald & Deacon, 2018).

ZIEL

Aufgrund eines Mangels an evidenzbasierten Evaluationen verschiedener Förderansätze für das Lesen und/oder Rechtschreiben (Williams et al., 2017) soll in dem hier dargestellten Projekt untersucht werden, welche Effekte eine möglichst frühe (individualisierte) Förderung des Lesens und/oder Rechtschreibens bzw. der Basisfertigkeiten auf die langfristige Entwicklung dieser Kompetenzen bei Kindern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben hat.

METHODE

Das Projekt ist vorläufig für vier Jahre und begleitend zum ersten Durchgang des Universitätslehrgangs „Lernstörungstherapie mit Schwerpunkt Lesen, Rechtschreiben und Rechnen“ an der Universität Salzburg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg angelegt. Weiterer Kooperationspartner ist Jarkko Hautala vom Niilo Mäki Institute (Finnland). Zu Beginn des Schuljahres werden die Schüler*innen der ersten Schulstufe der Praxisvolksschule (PVS) der Pädagogischen Hochschule Salzburg auf Basisfertigkeiten (z. B. phonologische Bewusstheit, schnelles Benennen, Buchstabenkenntnis, auditive und visuelle Informationsverarbeitung, Arbeitsgedächtnis) für den Schriftspracherwerb gescreent. Zeitgleich werden die Schüler*innen der zweiten bis vierten Schulstufe im Bereich des Lesens und Rechtschreibens gescreent. Jene Schüler*innen, die in diesem Screening Auffälligkeiten zeigen, werden eingehender bezüglich ihrer Basisfertigkeiten getestet. Zusätzlich werden die Augenbewegungen der Schüler*innen beim Lesen bzw. bei assoziierten Aufgaben erfasst. Während der diagnostischen Phase werden zeitgleich spezifische, evidenzbasierte Interventionsprogramme für jede Entwicklungsstufe adaptiert bzw. neu entwickelt. Die Schüler*innen mit Schwierigkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben werden dann einmal wöchentlich an der Schule gefördert. Diese Förderung wird von den in Ausbildung befindlichen „Lernstörungstherapeut*innen“ bzw. von Primarstufenstudierenden in Ausbildung durchgeführt. Die Förderung wird systematisch evaluiert, ebenso wie die Stabilität der Fördereffekte (beispielweise über die Ferien hinweg bzw. nach Beendigung der Förderung). Dieses Konzept wird innerhalb der vier Jahre jährlich wiederholt, so dass die erhobenen Daten sowohl im Querschnitt als auch im Längsschnitt erfasst und analysiert werden.